Blasmusik der Premium-Klasse – Ehrung langjähriger Musiker

Gebsattel. Die Freunde aus dem Oberland waren beim Musikverein Gebsattel zu Gast. Gemeinsam mit der Musikjugend aus Gebsattel wurde das 12. musikalische Frühlingsfest gefeiert. In der fast voll besetzten Musikhalle in Gebsattel verschafften sich die Musiker mit böhmischer Musik einen barrierefreien Zugang zu den Herzen der Zuhörer. Ein neues Musikjahr steht an und deshalb starteten die Musiker wieder in die neue Saison. Mit ihrem alljährlichen Frühjahrskonzert zeigten sie auch heuer ihr Können. Der Probenfleiß der vergangenen Wochen machte sich bezahlt - denn der Spaß am Musizieren, die Kameradschaft unter den Musikanten und die Freude an der Blasmusik waren in der Musikhalle zu spüren.

Zu den Gästen zählten dieses Jahr der Bürgermeister von Gebsattel, Gerd Rößler und der Kreisvorsitzende des nordbayerischen Musikbunds, Markus Häslein. Geehrt wurden Alfred Blank für 50 Jahre aktives Musizieren sowie Johannes Krauthahn und Otto Weiß für jeweils 40 Jahre im aktiven Dienst des Musikvereins Gebsattel. Beachtliche Zahlen, wenn man bedenkt, dass mit den vielen Jahren des Musizierens auch unzählige Auftritte verbunden sind. Konzerte, Ständchen, die Begleitung von Gottesdiensten und kirchlichen Prozessionen. Die Liste ließe sich noch beliebig erweitern. Wir beglückwünschen die langjährigen Musikkameraden aufs Herzlichste und sprechen ihnen unseren aufrichtigen Dank und unsere Anerkennung aus!

Otto Weiß, Alfred Blank, Johannes Krauthahn (von links)

Frisch und hellwach haben alle drei mitwirkenden Gruppen mit strahlendem Blechbläsersound und lupenreiner Spielfreude mit glanzvoller böhmischer Musik überzeugt.

Musiker des Musikvereins Gebsattel mit Dirigent Stefan Krauthahn

Zu Beginn spielten die Gastgeber, der Musikverein Gebsattel unter Stefan Krauthahn.

Mit sauber herausgespielten Läufen spielten sie die Marsch-Polka „Jubiläumgsklänge“, eine der erfolgreichsten Kompositionen von Peter Schad (Oberschwäbische Dorfmusikanten).

„Ein Traum auf Böhmisch“ ist der Titel einer beschwingten Polka. Das Stück wurde erst letztes Jahr veröffentlicht. Mit ihr soll die Tradition der gepflegten und sauberen Böhmisch-Mährischen Blasmusik weitergeführt werden.

Der wunderschön melancholische Walzer „Natalies Traum“ geht durch die leicht eingängige Melodie sofort ins Ohr. Im Erstlingswerk des erst siebzehnjährigen Dominik Biedermann fin-

den gut abgestimmte Wechsel zwischen Tenor- und Flügelhorn statt. Diese geben dem Stück den gewünschten und vom Publikum so sehr geliebten typischen böhmischen Flair.

Das Klanggemälde „Chariot“ (I will follow him) versetzte das Publikum in Gedanken in den Kinofilm Sister Act. Das Stück wurde jedoch bereits 1962 veröffentlicht. Nach verschiedenen Coverversionen wurde das Stück neu arrangiert und für den erfolgreichen Kinofilm verwendet.

Nun erklang der größte Erfolg von Walter Scholz, mit dem er im Jahr 1984 die Hitparaden stürmte: Die „Sehnsuchtsmelodie“ riss das Publikum mit!

Ein wahrer Kunstgenuss, den die Zuhörer dankbar wahrnahmen: „Holdrioh, liebes Echo“, ein Walzerlied aus der Feder von Benny de Weille. In dem Blasmusik-Arrangement wurde das Echo sauber und akkurat gespielt von den drei Solisten Sebastian Krauthahn, Robert Fiedler und Klaus Wiehl mit Flügelhorn und Trompete übernommen.

Als Abschlussmarsch spielte der Musikverein Gebsattel „Mein Heimatland“. Der Text zu dem Stück passt wunderbar zum Konzert: „Wenn die Musik erklingt, gut gelaunt jeder mit uns singt, Musikanten spielt’s auf, einen Marsch und gleich a Polka drauf. Gute Stimmung hallo, macht uns jetzt alle froh, schönes Fest auf Wiedersehn, Heimatland wie bist du schön.“

Durch den Gebsattler Konzertteil führte der allseits bekannte und überaus beliebte Moderator Manfred Weber. Seine professionelle Vorbereitung waren Garant für eine umfassende Information des Publikums über die gespielten Stücke, deren Komponisten und viel Hintergrundwissen dazu. Vor dem „Holdrioh“ hatte er noch ein kurzes Gedicht vorgelesen. Seine sachliche Art und die ruhige Weise der Präsentation kamen beim Publikum sehr gut an, was sich durch ständigen, lang anhaltenden Applaus zeigte.

Manfred Weber moderiert

Die Musikjugend Gebsattel spielte mit Unterstützung

Nach einer kurzen Pause ging es mit der Gebsattler Bläserjugend unter Sascha Huttner weiter. Sie ließen die Stücke „Gebet“, „Mango Cha Cha“ und „Kleiner Festmarsch“ in der großen Musikhalle erklingen. Dabei zeigten die Nachwuchsmusiker ihr ganzes Können. Sie bewiesen mit einer facettenreichen Darbietung, was sie seit dem letzten Konzert gelernt haben. Es wurde hörbar, welche Fortschritte die jungen Musiker in nur einem Jahr machen konnten. Das Publikum, welches auch aus Eltern und Freunden der Protagonisten bestand, honorierte den Auftritt mit einem großzügigen Applaus.

Den dritten Konzertteil bestritten die Oberländer Musikanten unter Fred Prokosch. Mit viel Schwung und Spielfreude begannen sie mit dem Konzertmarsch „Die Sonne geht auf“. Des-

sen Komponist Rudi Fischer begann seine musikalische Karriere mit elf Jahren auf dem Flügelhorn.

Danach erklang der „Moldau-Walzer“ von Karel Hasler und Ernst Mosch. So weich und melodisch gespielt versank das Publikum gedanklich an den Moldau-Strand!

Die herzerfrischende Polka „Gruß an die Heimat“ war gleichzeitig eine Verneigung vor dem dankbaren Publikum. Ja, die Oberländer Musikanten fühlen sich in Gebsattel sehr wohl. Das merkt man an der Spielfreude und dem Spielwitz, mit der dieses wunderschöne Stück vorgetragen wurde.

Im Gegensatz zum heroischen Eröffnungsstück stand die Melodienfolge "Russisches Tagebuch". Ein erster Taschentuchalarm wurde im Anschluss ausgerufen – bei dem Walzer "Erinnerungen an Zuhaus". Kein Wunder, denn die Musiker der Oberländer Musikanten verstanden es, durch den warmen Klang ihrer Instrumente Gänsehautfeeling zu erzeugen.

Temperamentvoller war danach das Marschlied "Im Rosengarten von Sanssouci". Packend und mitreißend gespielt hielt es das Publikum fast nicht mehr auf den Sitzen.

Die Oberländer Musikanten nach dem Auftritt

Ein großes Highlight war dann die "Elisabeth Serenade", ein Musikstück des britischen Komponisten Ronald Binge aus dem Jahr 1951. Mit ihrer eingängigen, schmelzenden Melodie ist sie ein bekanntes Beispiel für die British Light Music. Dabei wurden die Musiker vor eine große Aufgabe gestellt – die sie aber im gepflegten Piano, was ja für das Blech bekanntlich das Schwierigste ist, souverän meisterten. Mit viel Engagement wurden das Tempo und die Stilrichtung interpretiert und umgesetzt. Man hätte eine Nadel fallen hören können, so still und andächtig lauschte das Publikum dem schwierig zu spielenden Stück, das keine falsche Note verzeiht.

Mit der Polka "Wir Musikanten" fand ein gelungener Konzertteil ein gebührendes Ende. Beim letzten Lied haben sich die Zuschauer zum Mitklatschen hinreisen lassen.

Durch den Oberländer Konzertteil führte dieses Jahr Uli Ströbel. Ein charmanter Ersatz für den bisherigen terminlich verhinderten Moderator. Uli Ströbel spielte als Querflötistin beim Konzert mit und moderierte zwischen den Stücken. Eine Doppelaufgabe, welche sie mit Bravour meisterte. Sie verstand es, dem Publikum mit Mundart und Witz die Lieder bildlich kurz darzustellen. Das Publikum zeigte sich dankbar für diese erfrischende und abwechslungsreiche Art der Präsentation und quittierte dies mit kräftigem Applaus.

Uli Ströbel bei der Moderation

Beide Kapellen spielen zum krönenden Abschluss des Konzerts

Die sachkundigen Gäste waren bestens gelaunt und von beiden Kapellen begeistert. Sie wollten teils schon Zugaben während der einzelnen Auftritte. Wie jedes Jahr spielten dann die beiden Kapellen gemeinsam, wobei sich mutig auch die Jungmusiker unter die „alten Hasen“ mischten und diese dadurch tatkräftig unterstützten.

Der „Bayerische Defiliermarsch“, um 1850 vom bayerischen Militärmusiker Adolf Scherzer komponiert, begeisterte alle Zuhörer. Sauber und perfekt gespielt machte er seinem Ursprung alle Ehre. Der Marsch war einem Ingolstädter Regiment gewidmet und trug daher den Titel *Ingolstädter Parademarsch*. Unter seinem heutigen Titel ist der unverwechselbare Marsch zum Symbol des Freistaates Bayern geworden, wird nach der offiziellen Bayernhymne bisweilen als dessen „heimliche Nationalhymne“ bezeichnet.

War das Publikum davon schon begeistert, riss der sog. „Koburger-Marsch“ als Abschiedsgruß endgültig alle mit. Die Musiker ließen diesen Präsentiermarsch mit seinem langsamen Tempo hingebungsvoll in der Musikhalle erklingen!

Natürlich gab es bei den gemeinsamen Märschen die lang ersehnte und herbeiapplaudierte Zugabe.

Das war alles in allem Blasmusik der Premium-Klasse, mit außergewöhnlichen Stücken und stilistisch abwechslungsreich. Ein Genuss. So schön kann Blasmusik sein!

Für die Bewirtung zeigten sich die Mitglieder des Schützenvereins Gebsattel verantwortlich. Schnell und freundlich versorgten sie Gäste und Musiker mit Speisen und Getränken. Dafür gebührt Ihnen unser Dank!